

## Arbeit mit Kurztexten

Mein Referat trägt den Titel «Arbeit mit Kurztexten». Um welche Arbeit und welche Kurztexte handelt es sich dabei? Es handelt sich genauer gesagt um eine Arbeitstechnik, die in 1. und 2. Klassen des Collège verwendet wurde und in 3. Klassen, sofern diese mit dieser oder einer ähnlichen Arbeitsweise noch nicht vertraut waren. Die 1. Klasse entspricht dem 10. Schuljahr und in Genf dem 4. Jahr Deutsch. Im Grunde lässt sich diese Arbeitstechnik auf allen Klassenstufen – modifiziert oder nicht – anwenden. Bei den Texten wurden fiktionale und nicht-fiktionale Texte eingesetzt, mit anderen Worten Sachtexte und literarische Texte. Und zwar schriftlich fixierte Texte.

Wie wir gearbeitet haben, möchte ich Ihnen im Folgenden dann kurz darlegen. Zunächst werde ich aber eine Zielbeschreibung versuchen: Was ist also das Ziel dieser Arbeit an Kurztexten? – Der Leser soll einigermassen rasch ein Maximum eines ihm unbekanntes Textes verstehen, und zwar in eigenverantwortlicher Arbeit. Oder: Der Leser soll möglichst rasch und in eigenständiger Arbeit möglichst viel von dem aufnehmen, sich aneignen und zur Verfügung haben, was ein unbekannter Text ihm vermittelt.

Damit verbunden können weitere Zielvorstellungen formuliert werden:

1. Die Arbeit ist zeitlich begrenzt. Dadurch entsteht ein Rahmen, der das Auseinanderfließen verhindert.
2. Eigenkenntnisse des Schülers werden angesprochen, bei Sachtexten, wie auch bei anderen.
3. Der Schüler lernt eine Arbeitstechnik kennen, die ihm eine Hilfe sein kann und nach der er sich eventuell seine eigene Lesetechnik «zurechtschneiden» kann. (Im übrigen könnte man von *Arbeitstechniken* reden, wenn man z. B. an Techniken wie unterstreichen, mit dem Filzstift hervorheben, Stichwörter herausziehen u.ä. denkt.)
4. Der Schüler soll *bewusst* suchen, was er versteht und nicht bei dem hängen bleiben, was er zunächst noch nicht versteht (wonach es nämlich meistens heisst, dass man ja überhaupt nichts verstanden habe).
5. Die Arbeit ist also im wesentlichen schülerzentriert. Der Lehrer fungiert als Moderator.
6. Der Schüler soll merken, dass er bei selbständiger Arbeit (in der Klasse) an einem Text mehr verstehen kann, als er zunächst zuzugeben bereit ist. Vorausgesetzt, der gute Wille funktioniert. Dann ist der Lehrer – fast – überflüssig.

7. Weiter soll der Schüler sehen, dass beim ersten raschen Durchlesen eine erste Leseorientierung – wenn nicht schon mehr – entsteht und dass das zweite Lesen des Textes wichtig ist, weil sich dann Details ins Bild fügen und es – oft wie von selbst – vervollständigen.

Vielleicht könnte man noch mehr Ziele herauskristallisieren. Lassen wir es jetzt einmal bei diesen erwähnten Punkten. Ich möchte nur noch hinzufügen, dass es sich keineswegs um eine Schnell-Lesetechnik handelt, die besonders von den Engländern, u.a. von Tony BUZAN (Use Your Head; Speed Reading u.a.) untersucht und für den Fremdsprachenunterricht nutzbar gemacht worden ist. Ich würde lieber von raschem Erfassen des Wesentlichen sprechen, und zwar zunächst in bezug auf den Inhalt.

Vielleicht fragen Sie sich jetzt nach dieser langen Einleitung, worin denn nun endlich diese Technik besteht. Nun, das ist alles ganz einfach. Es gibt dabei verschiedene Etappen, die Ihnen jetzt aufgezählt werden sollen.

Beim erstenmal verwenden wir am liebsten einen Text von etwa einer Seite Länge, der nicht allzu viel neue Wörter enthält. Es können natürlich alle möglichen Textsorten eingesetzt werden.

Am langweiligsten ist es, wenn der Text schon stark vorstrukturiert ist und zu wenig spannenden Inhalt bereit hält. Am besten geht es, wenn die Texte zum Mitdenken anregen.

Und nun zu den einzelnen Phasen:

#### 1. Schritt: Der vorbereitende Einstieg

Advanced Organizers (nach AUSUBEL, Psychologie des Unterrichts 1, 378 ff.), also vorhergehende Organisationshilfen oder Vorentlastungen (nach PIEPHO) werden benutzt, um die Neugierde zu wecken, den Denkprozess in Gang zu setzen, das neue Material vertrauter zu machen, eventuelle Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen, um an die beim Leser bereits vorhandenen kognitiven Konzepte anzuknüpfen, kurz um das Verständnis zu erleichtern.

Dabei kann man verschieden vorgehen. Es können z.B. verwendet werden: der Titel, ein Wort aus dem Text oder ein Satz, Bildmaterial, ein Flussdiagramm, ein Zubringertext (Fr. UNGERER), eine Anekdote, von Schülern vorher vorbereitetes, zum Thema passendes Material, ein eigenes Erlebnis usw. – Die Arbeitsform wird eher lehrerzentriert sein und den Austausch mit den Schülern fördern.

#### 2. Schritt: Erklärung des Arbeitsauftrags

Dieser Schritt fällt natürlich weg, sobald die Schüler mit der Arbeitsweise vertraut sind. – *Etwa*: Sie werden den Text zweimal lesen. Dafür haben Sie jeweils ein paar Minuten Zeit. Nach dem ersten Lesen können unbedingt notwendige Fragen gestellt werden. Nach dem zweiten Lesen tragen wir alles zusammen, was Sie verstanden haben. Unterstreichen Sie bei der zweiten Lektüre das für Sie Wichtige, heben Sie es hervor, notieren Sie eventuell einige Stichwörter. – Lesen Sie jetzt bitte den Text durch, ohne an unbekanntem Wörtern hängen zu bleiben. Konzentrieren Sie sich nur auf das, was Sie verstehen. Sie haben 5 Minuten, 6 Minuten ... Zeit.

#### 3. Schritt: Erste Lektüre des Textes + Aufgabe

Dieses erste überfliegende Lesen bringt die Kontaktaufnahme mit dem Text und zumindest ein globales Erfassen des Inhalts. Meist entnimmt der Leser dem Text bereits mehr. Das hängt mit dem bewussten Sich-Konzentrieren und dem Fokalisieren zusammen. Das Ergebnis kann durch Trainieren verbessert werden. Eigenkenntnisse können nützlich sein. – *Die Arbeitsform* ist hier rein schülerzentriert. – *Aufgabe*: Bewusst lesen. – *Verhalten*: aktiv/rezeptiv.

#### 4. Schritt: Beantwortung wirklich wichtiger Verständnisfragen (Wörter)

Es werden nur Wörter erklärt, die bei Schritt 1 noch nicht erwähnt wurden und für einen Schüler ein grosses Verständnishindernis darstellen. – *Arbeitsform*: lehrerzentriert (eventuell Wörterbuch).

#### 5. Schritt: Zweites Lesen des Textes + Aufgabe

Wie beim ersten Mal handelt es sich auch hier um leises Lesen. – Vieles wird jetzt aus dem Kontext verständlich und macht Erklärungen überflüssig. Die zusätzlich jetzt entnommenen Informationen gruppieren sich wie bei einem Mosaik zu einem grösseren Ganzen. Man könnte auch auf die Gestaltpsychologie verweisen. – *Arbeitsform*: schülerzentriert. – *Aufgabe*: Wichtiges im Text unterstreichen, hervorheben, Stichwörter notieren oder anderes. – *Verhalten*: aktiv/rezeptiv.

#### 6. Schritt: Rekonstruieren des Textinhalts

Mit allen Schülern zusammen werden die wichtigsten Bausteine des Textinhalts zusammengetragen. Das kann schriftlich – unter Zuhilfenahme der Tafel oder des Klarsichtprojektors – geschehen oder auch mündlich. Als Hilfe für das Ordnen der Informationen können dem Schüler Arbeitsblätter mit Tabellen, Schemata und dgl. an die Hand ge-

geben werden. – Visuelle Hilfen sind von Vorteil. – *Arbeitsform*: hauptsächlich schülerzentriert. – *Schülerverhalten*: reaktiv/produktiv. Das Sammeln und Ordnen der Informationen durch alle Schüler aktiviert die Schüler. Dem Lehrer fallen alle arbeitsorganisatorischen Vorbereitungen zu.

#### 7. Schritt: Analyse des Textinhalts, Sinnfindung

Mündliche Arbeit mit der Klasse. *Arbeitsform*: Gespräch. – *Schülerverhalten*: stärker produktiv. – In dieser Phase kann der Schüler seine Eigenkenntnisse einbringen, z. B. Vergleiche ziehen u. a. m. – Hier könnte die Arbeit – durch eine abrundende Diskussion – beendet werden. Es besteht aber die Möglichkeit zu weiteren Unterrichtsschritten, z. B. den folgenden.

#### 8. Schritt: Arbeit mit dem neuen Stoff

Es lassen sich Paralleltexte lesen; Bildmaterial könnte hier seinen Platz finden. Persönliche Reaktionen lassen sich – vielleicht als Hausaufgabe oder als Gruppenarbeit mit vorzutragendem Fazit – formulieren. Paralleltexte können erfunden werden. Nach Schritt 5, dem zweiten Lesen, könnte eine Phase eingeschaltet werden, bei der die Schüler den Text, dem der Anfang, das Ende oder ein wichtiges Mittelstück fehlt, ergänzen. Die persönliche Lösung wird dann mit dem Original verglichen.

#### 9. Schritt: Arbeit an und mit grammatikalischen und lexikalischen Strukturen

Strukturen im Text auffinden lassen; die Situation erkennen, in der sie verwendet wurden; usw.

#### 10. Schritt: Kontrolle des Lernertrags

Was man mit einem Text gemacht hat, kann man anschliessend auch kontrollieren, und der Lernertrag lässt sich bewerten (z. B. zeitlich begrenzte Arbeit an einem Text: Informationsentnahme und Analyse des Textinhalts). In der Zeit nach dieser Arbeit sollte gezielt wiederholt werden, was sich dem Schüler einprägen soll.

#### 11. Schritt: Post-organizer oder abschliessende Unterrichtshilfe

Dazu würde der Vergleich mit bereits bekannten Texten und Themen zählen, d. h. das Integrieren in einen umfassenderen Themenkomplex. Weiter der Besuch einer Ausstellung, wenn sich das anbietet, das Einladen eines Experten aus dem ausserschulischen Bereich usw.

Abschliessend sei gesagt, dass nicht alle Phasen durchlaufen werden müssen. Zu befriedigenden Ergebnissen führt die Reihenfolge Schritt 1–8.

Im Prinzip lässt sich diese Arbeitstechnik auch auf längere Texte anwenden.

Die Schülerreaktionen sind durchweg positiv zu werten, was wir u. a. der grösseren Selbständigkeit und der Entdeckung, dass man meist mehr versteht, als man denkt, zuschreiben.

Centre des Etudes pédagogiques  
de l'Enseignement secondaire  
CH 1200 Genève

Ulla CHABRIER